

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neues Nachrichten) — (Niederwalder Zeitung)

Anzeigen
kosten die einseitige Kolonelle
oder deren Raum 25 Bg.
Reklamen 60 Bg.

Bezugspreis
monatlich 90 Bg., mit Bringer-
schein 95 Bg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 2,55 Mk.
auschl. Postgebühren.

Fernruf Nr. 584.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Erstausg.: Dienstag,
Donnerstag, Samstag
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Fernruf Nr. 584

Nr. 134

Samstag, den 15. November 1919.

27. Jahrgang

Große Kundgebungen für Hindenburg.

Geiern kam es in Berlin im Anschluß an Demonstrationen für den Generalfeldmarschall von Hindenburg in Kundgebungen gegen die Regierung und den Untersuchungsausschuß. Insbesondere war es die deutsch-nationale Studentenschaft. Bereits morgens 9 Uhr hatten sich vor der Universität etwa drei- bis viertausend Studenten mit schwarz-weiß-roten Bannern versammelt. In kleinen Trupps zogen sie von der Hochschule nach dem Tiergarten. Hier vereinigten sich die Studenten mit Schülern und Schülerinnen. Kurz vor 10 Uhr war eine Menschenmenge von acht- bis zehntausend Köpfen versammelt. Um 10 Uhr kam das Auto des Generalfeldmarschalls, um zum Reichstag zu fahren. Die Menge verstopfte die Straße und hielt den Kraftwagen an. Hochrufe auf Hindenburg ertönten, in die sich Rufe wie „Nieder mit der Revolution!“ mischten. Hindenburg kugelte sich aus dem Wagen, dankte für den freundlichen Empfang und bat, die Straße freizugeben, da er zum Untersuchungsausschuß fahren müsse. In diesem Augenblick schwang sich ein Student auf das Trittbrett und rief: „Straße verstopfen! Wir lassen Hindenburg nicht von dem Untersuchungsausschuß austragen!“ Hindenburg protestierte, wie man deutlich erkennen konnte, vermochte sich jedoch in dem riesenhaften Lärm kein Gehör zu verschaffen. Als bald schwenkten auch etwa acht-hundert bis tausend von den Demonstranten quer durch den Tiergarten nach dem Reichstag ab und nahmen dort Aufstellung. Inzwischen umlagerte die Menge noch immer den Kraftwagen. So daß das Auto nur schrittweise vorwärts kommen konnte. Unter Gefang ging der Zug nach den Zelten. Vor dem früheren „Kaiser-Wilhelm-Zelt“, dem jetzigen „Wilhelms-Zelt“, wurde der Kraftwagen wieder angehalten. Ein Student deutete auf das Zelt, dessen ursprünglicher Name verdrängt ist und rief: „Brüder, eine solche Schmach lassen wir als Deutsche nicht gelten! Darauf sprangen mehrere junge Leute auf den Zaun und entfernten die Umhüllung. Vor dem Reichstag wurde der Kraftwagen des Feldmarschalls von der durch den Tiergarten herangekommenen Gruppe in Empfang genommen. Ein Student hielt eine Rede an den Generalfeldmarschall, in der er erklärte, daß man um keinen Preis Deutschlands größten Feldherrn wie einen „dummen Jungen“ vor dem Ausschuß verhören lassen dürfe. In diesem Sinne forderte er die Umstehenden auf alles zu tun, um zu verhindern, daß Hindenburg den Ausschuß betrete. Dem Feldmarschall blieb schließlich nichts übrig, als dem Chauffeur Auftrag zu geben, abzuhängen. Er lehnte sich aus dem Fenster und rief der Menge zu: „Ich danke Ihnen für Ihre Huldigung, aber jetzt muß ich nach Hause, ich habe zu arbeiten!“ Während der Kraftwagen sich entfernte, zerstreute sich die Menge.

Fortdauer der Bahnsperrung.

Wenige Stunden nachdem gestern das Reichsverkehrsministerium bekanntgemacht hatte, daß die Bahnsperrung im unbefestigten Deutschland am 15. November zu Ende gehe, teilte das Eisenbahnverkehrsamt Frankfurt a. M. folgende Mitteilung:

„Die am 3. November angeordneten Zugbeschränkungen bleiben bis auf weiteres bestehen.“

Weiteres ist vorerst nicht bekannt. Es ist unerhör, wie man von amtlicher Seite diese Maßnahme, die in nachteiligster Weise in das Wirtschaftsleben eingreift, handhabt. Es scheint, daß man an amtlichen Stellen den Kopf verloren hat. Jedenfalls beweist die angeordnete freilose Verladung, daß sich die Erwartungen, die man an die Sperrung geknüpft, bis jetzt nicht erfüllt haben. Der Streik ist von neuem aufgelebt, ob die Kohlenkrise eine Folge der Transportnot oder eine Folge der mangelnden Kohlenförderung ist. Die zukünftigen Stellen schieben sich, wie üblich, die Verantwortung zu.

Die Oberschlesischen Wahlen.

mz. Berlin, 14. Nov. Es wird behauptet der deutschen Regierung sei vor einigen Tagen eine Erklärung des Bünerrats der alliierten Mächte zugegangen, nach der die ober-schlesischen Wahlen für null und nichtig erklärt werden. An den zuständigen Stellen ist von dem Eingang einer solchen Erklärung nichts bekannt. Falsch ist daher auch die Meldung, daß die deutsche Regierung in einer ausführlichen Note auf die Erklärung des Bünerrates geantwortet.

Zur Friedensfrage.

Der Oberste Rat.

Der Oberste Rat genehmigte einen Entwurf eines Briefes, der unverzüglich an den Chef der deutschen Friedensdelegation in Versier bezüglich der Gemeindevahlen in Oberschlesien geschickt werden soll. Die für diese Wahlen aufgestellten Grundzüge werden zum Teil aufrecht erhalten. Der Rat setzt: sodann die Prüfung der Antwort auf die rumänische Note fort. Die Antwort dürfte in den nächsten Tagen abgehen. Die alliierten Regierungen sind entschlossen, von der rumänischen Regierung mit der größten Bestimmtheit eine endgültige Antwort auf alle Fragen des Obersten Rates zu fordern. Der rumänischen Regierung wird eine Frist von ungefähr einer Woche einräumt.

Die Viehabgabe.

Auf die Anfrage der demokratischen Abgeordneten Brodau und Schneider (Sachsen) über die an den Verband abzuliefernden Milchkuhe hat der Reichswirtschaftsminister geantwortet, bei den mündlichen Verhandlungen sei es gelungen, folgendes zu erreichen: Frankreich, dem nach dem Friedensvertrag 90 000 Milchkuhe zustehen, hat sich mit der Lieferung von 30 000 trächtigen Kühen, 30 000 Milchkühen und 30 000 nichtbar tragenden Kühen einverstanden erklärt. Belgien, das 50 000 Milchkuhe nach dem Friedensvertrag bekommen soll, erhält 50 000 Milchkuhe, 25 000 nichtbar tragende Kühe, 35 000 tragende Kühen und 25 000 Ställe weibliches Rindvieh im Alter von 2-10 Monaten.

Der französische Finanzminister A. L. hat in einer Versammlung in Abbeville gesagt, daß er für die französischen Kinder gesorgt werden müsse, die die Deutschen an die Reihe kämen. Die Behauptung, daß die deutschen Kinder zu wenig Milch erhielten, komme dagegen nicht auf. Frankreich könne keine Forderung der durch die Friedenskonferenz gegangen worden ist, nicht zurückziehen. Die Milch von 90 000 Kühen sei zum Teil eine Entschädigung für die 400 000 Kühe, die die Deutschen Frankreich weggenommen hätten.

Scapa Flow.

In der Deutschen Allg. Ztg. führt ein Völkerrechtler unter der Überschrift „Scapa Flow“ aus, daß die Alliierten die Ausräumung des Wertes der Kriegsschiffe auf die Niedergutmachungskommission obliegen. Verhandlungen über den Verfall der versenkten Flotte im Rahmen der Angelegenheit der Rückführung der Nationalensurkunden bevorstehenden Verhandlungen seien unwahrscheinlich. Vom deutschen Reichsamt für den Schadenersatz, sondern auch die Last der Schadenersatzforderung bestimmt abgelehnt werden. Es sei zu erwarten, daß die Regierung unbeschadet ihrer Bereitschaft zu Verhandlungen, mindestens eine unparteiische faire richterliche Entscheidung, auch über den Grund des Anspruchs erreichen werde.

Zur Lage im Baltikum.

Die Räumung.

Der Abtransport der deutschen Truppen aus dem Baltikum, soweit sie sich zur Rückkehr bereit erklärt haben, ist beendet. Der letzte Zug mit Truppen hat Schulen verlassen. Das Generalkommando des 6. Reservekorps befindet sich in Lissä. Es verbleibt noch im Baltikum eine Abteilung Eisenbahner, die Eisenbahnmateriale zu übergeben hat, und zu ihrem Schutz ein Panzerzug. Zu dem Ueberritte des Detachement Rostbach nach dem Baltikum ist zu bemerken, daß die Mannschaft gegen den Willen der Offiziere die Grenze überschritten hat. Da die unsichere Lage des Detachements bekannt war, so war es bereits von Gusev nach Marienwerder verlegt worden, aber während des Transportes sind die Truppen bei Nacht und Nebel entwichen. In Kraftwagen nachrückenden Offizieren gelang es nicht, sie zur Rückkehr zu bewegen, oder sie mit Hilfe anderer Truppen zur Vernunft zu bringen.

Die Verkehrssperre.

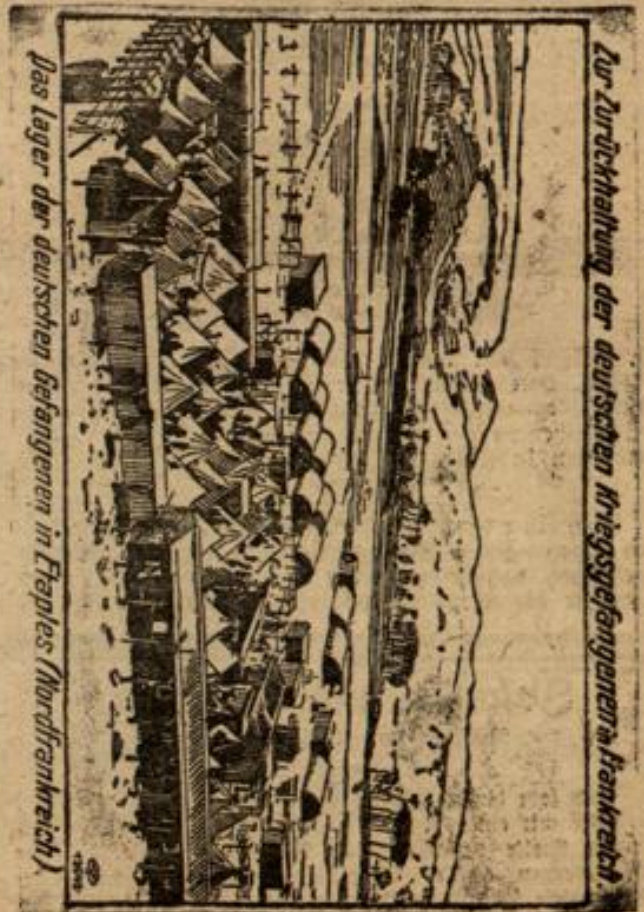
Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet, daß der 15. November der letzte Tag der Personenzugsperrung ist. Vom 16. ab werden auf sämtlichen dem öffentlichen Verkehr dienenden Haupt- und Nebenbahnen, die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Personen- und Schnellzüge wieder gefahren werden. Sollte die Durchführung dieses Verkehrs zu Schwierigkeiten in der Kohlen- oder Kohlenversorgung führen, müßte mit einer Wiederholung der völligen Personenzugsperrung gerechnet werden.

Um diese Maßnahme nach Möglichkeit vermeiden zu können, ergeht erneut die dringliche Mahnung, alle nicht unbedingt erforderlichen Reisen vorläufig zu unterlassen.

Die Kriegsgefangenen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt infolge Klagen deutscher Gefangener in Frankreich mit, daß die Beteiligenden von Briefen, Paketen und Geldsendungen an die Kriegsgefangenen dringend erwünscht bleibt, auch wenn der Abtransport aus Frankreich begonnen haben sollte.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die in einigen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten, daß der erste Zug mit Kriegsgefangenen aus Frankreich am 11. November in Essen eingetroffen sei und weitere Transporte unterwegs seien, trifft nicht zu. Auch eine Meldung, wonach ein Transport deutscher Gefangener aus Japan angekommen sein soll, bestätigt sich nicht. Den Angehörigen wird wiederholt angeraten, bezüglich der Gefangenenheimkehr nur den amtlichen Mitteilungen Glauben zu schenken, für deren rechtzeitige Veröffentlichung Sorge getragen ist.



Das Lager der deutschen Gefangenen in Faples (Nordfrankreich).

Zur Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen nach Frankreich.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Wie von zuständiger Seite verlautet, stehen auf der Tagesordnung der ersten Sitzung der Nationalversammlung nach den Ferien, am 20. November, nur Revisionen und der Bericht des Haushaltsausschusses. Für die Tagung, die ohne Unterbrechung etwa bis zum 15. Dezember andauern wird, sind folgende Arbeiten vorgesehen: 2. und 3. Lesung der Reichsabgabegesetzgebung, des Reichsnotgesetzes, der Umsatzsteuer; 1. Lesung des Einkommensteuergesetzes und die Erledigung des Betriebsrätegesetzes. Die Reichsregierung hat über die Einsetzung des Reichswirtschaftsrates noch keine Vorlage eingebracht. Das Betriebsrätegesetz soll ohne Rücksicht darauf vor Weihnachten fertiggestellt werden.

Aus England.

Laut „Daily Express“ soll eine bedeutende Verminderung der englischen Heeresbestände aus Sparmaßnahmsgründen geplant sein. Ein gewisser Teil Kavallerieregimenten, Maschinengewehr-Regimenter und Sturmwagenformatonen sollen aufgelöst werden. Wenn dies der Fall sein soll, hat das Blatt hinzu, wird man wie vor dem Kriege verfahren, indem jedem Regiment eine gewisse Zahl Maschinengewehre zugeteilt wird.

Trauerfeier für Haase

Im Plenarsitzungsaal des Reichstages fand am Donnerstag die Trauerfeier der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei für den verstorbenen Führer Hugo Haase statt. Vom Vizepräsidenten Loh wurde ein Antrag der Nationalversammlung mit schwarz-rot-goldenen Schleifen neben der Urne niedergelegt. Saal und Tribünen waren von einer dichten Menschenmenge dicht besetzt. Auf den vorderen Ecken saßen die näheren Angehörigen und Freunde des Verstorbenen. Nach den Vorträgen der Musikkapelle und des Arbeitergesangsvereins sprach Alexander Moissi Goethes Epilog zur Glorie. Dann folgten Ansprachen des früheren Volksbeauftragten Dietrich und des Abg. Zubeil: sodann sprachen die Vertreter der Parteiorganisationen, der Parteipresse und der kommunistischen Partei, des russischen Proletariats und der Deutschen Friedensgesellschaft und des Bundes Neues Vaterland. Inzwischen formierten sich vor dem Reichstagsgebäude Tausende von Angehörigen der Partei zu einem Zuge, der die Aschenurne auf den Friedhof von Friedrichsfelde geleitete.

Allelei Nachrichten.

Angerungen Hindenburgs.

Wie der Berliner Vertreter der „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet, äußerte Hindenburg einem Freund gegenüber, er verstehe die bei der Ludendorffsche zu Tage getretene Beurteilung des Generals schon deshalb nicht, weil nicht zuweilen, sondern er selbst allein die ganze Verantwortung für alle militärischen Entscheidungen getragen habe. Er könne nur sagen, daß nicht eine einzige Entscheidung, wenn er sie unter gleichen Verhältnissen nochmals zu fällen hätte, anders ausfallen würde, als sie tatsächlich ausgefallen sei. Gewiß sei der Krieg schwer gewesen: er wäre dennoch bei Ausnutzung aller Kräfte zu einem günstigen Ende zu führen gewesen. Deshalb er schließlich verloren ging, werde die Geschichte einwandfrei feststellen. Ueber die Zukunft Deutschlands wolle er sich nicht aussprechen. Er glaube aber, daß Deutschland trotz allem wieder emporkommen werde. Wenn die Selbstzerfleischung aufhöre, wenn Arbeit, Ordnung und nationales Selbstbewußtsein wiederkehrten, dann würden wir uns von der Katastrophe erholen.

Zum Tode des Kardinals v. Hartmann.

Zum Tode des Kardinals v. Hartmann trafen beim Kölner Metropolitankapitel zahlreiche Beileidskundgebungen ein, u. a. vom Kardinal Pacelli aus München, von Bischof und Kapitel Regensburg, von Georg Selig-



Kardinal Dr. Felix Hartmann,
Erzbischof von Köln.

nich, Bischof von Mainz, von Fürstbischof Verboom in Breslau, von Kultusminister Hänisch, Ministerpräsident Hirsch, Regierungspräsidenten von Groening, Kötzing, Oberpräsidenten von Groote und vom britischen Kommandanten in Köln.

Madenjens.

Nach einer der Waffenstillstandskommissionen in Düsseldorf zugegangenen Benachrichtigung hat Marschall Foch angeordnet, daß die Heimführung Madenjens sofort in die Wege geleitet werden soll. Der Leiter

der alliierten Waffenstillstandskommission, General Nibant, wurde gebeten, darauf hinzuwirken, daß der Feldmarschall auf dem kürzesten Wege, eventuell über einen kasselerischen Hafen zurückgeführt werden möchte. Nibant versprach, sich dafür bei Foch einzusetzen.

Die deutsche Zollgrenze.

Pressemeldungen der letzten Tage führten zu der irrthümlichen Auffassung, als ob die Schaffung einer Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet beabsichtigt sei. Demgegenüber wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß es nur eine Zollgrenze gibt, die mit der Grenze des Deutschen Reiches zusammenfällt. Zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet besteht keine Zollgrenze. Der dort geführte Aussenhandelsverkehr ist lediglich, Schiebungen von Lebensmitteln und einigen anderen Waren, die noch der Zwangswirtschaft unterliegen, zu verhindern.

Die Kämpfe im Osten.

Die „Times“ melden aus Kiew, daß die Judenten die Bolschewisten in der Richtung auf Odessa zurückgeschlagen und ansehnliche militärische Erfolge errungen haben.

Nach einem dramatischen bolschewistischen Bericht durchbrachen die Roten Truppen die Front Denikin auf einer Breite von 47 Meilen und einer anderen bolschewistischen Meldung zufolge ist Denikin in der Gegend von Dimitriw von den Bolschewisten geschlagen worden und trat den Rückzug an.

Gerard für Deutschland.

Pressekureau Radio meldet aus Annapolis, daß der vormalige amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, und Otto Hahn New-York bei einem Essen des Rates der auswärtigen Angelegenheiten Neben hielten, in denen sie dafür eintraten, daß Amerika Deutschland bei seinem Wiederaufbau behilflich sein und baldigst die Handelsbeziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen solle.



Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe
laufend Neu-Eingänge.
Wiesbaden, Scharf Ed.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 15. November 1919.

× Gemeindevorstandssitzung. Gestern Abend fand die erste Sitzung der neu gewählten Gemeindevorstandes statt. Wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung mußte die vorgeschriebene zweitägige Frist außer acht gelassen werden. Anwesend waren sämtliche Gemeindevorstandesmitglieder und vom Gemeindevorstand die Herren Sanit.-Rat Dr. Bayerthal und H. Seipel. Die Tagesordnung war folgende:

1. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Gemeindevorstandesmitglieder.
2. Festsetzung der Wahlzeit zur Vornahme der Schöffen- und Beigeordnetenwahl und Wahl des Wahlvorstandes.
3. Wahl des Wahlvorstandes zu der am 14. Dezember 1919 stattfindenden Wahl von 2 Kreislagabgeordneten.

Zu 1. Der Vorsitzende begrüßte die neu gewählten Herren und erwähnte sie zur treuen Pflanzung. Unter schwierigen Verhältnissen würden sie ihr Amt begeben, wo die Verhältnisse namentlich in finanzieller Hinsicht vollständig ungeklärt seien, ihr Wirken möge lediglich zum Wohle der Gemeinde und seiner Einwohner

sein und die Verhandlungen wie bisher in Einigkeit geführt werden.

Sodann wurden die Herren durch Handschlag verpflichtet.

Zu 2. Die Neuwahl des Beigeordneten und der Schöffen hat am 30. Oktober d. Js. zu erfolgen. Hierzu ist die Stunde der Wahl und die Beisitzer zu wählen.

Als Wahlzeit wurde 11 Uhr vormittag bestimmt. Als Beisitzer sind gewählt die Herren G. H. Schäfer II und H. Heinz.

Zu 3. Zu dieser Wahl wurden die Herren Roth, Schäfer, Heinz und Sattler als Beisitzer und die Herren Eitner und Kahn als Stellvertreter gewählt.

* Spart elektrischen Strom! Die Stromerzeugung für Kraft- und Beleuchtungszwecke beruht bekanntlich überall da, wo keine Wasserkräfte zur Verfügung stehen, ebenso auf der Kohlenlieferung, wie die Wasserkraft, und wie traurig es um unsere Kohlenlieferung in diesem Winter aussieht, ist satyam bekannt. Umso mehr ist es Pflicht jedes Einzelnen, zu sparen, wo er nur irgend kann. Nun soll ohne weiteres zugegeben werden, daß z. B. bei Gasbeleuchtung ein solches Sparen mit Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten verbunden ist. Man wird beim Verlassen des Zimmers auf einige Minuten nicht jedesmal das Gas ausdrehen und beim Wiedereintreten von neuem anzünden wollen. Dagegen läßt sich bei elektrischer Beleuchtung eine solche Sparsamkeit ohne weiteres durchführen, denn das Ab- und Anknipfen verursacht keine erheblichen Schwierigkeiten. Es werden aber, wenn dieses Verfahren konsequent in allen Wohnungen mit elektrischer Beleuchtung durchgeführt wird, ziemlich erhebliche Mengen Strom gespart. Darum beherzige jedermann die Mahnung, keine Glühlampe unnütz brennen zu lassen. Nicht nur, daß er dadurch der Allgemeinheit einen Dienst erweist, er spart auch seinen eigenen Geldbeutel dadurch beträchtlich. Denn die Kosten des elektrischen Stromes sind bei einem Verbrauche von 1.23 für die Kilowattstunde als ungeheuer zu bezeichnen und werden durch den sich immer weiter verschärfenden Kohlenmangel noch höher steigen. Und hat man sich erst einmal zu dem vorerwähnten Sparsamkeitsbestreben ergoßen, so wird man am Monatschlusse erstaunt sein, wieviel Licht man demnach bisher gänzlich unnütz verbraucht hat, einfach aus Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit heraus. Die hohen Kosten des Stromverbrauchs darf aber nicht etwa als Grund angesehen werden, die Treppenbeleuchtung in den Häusern zu unterlassen. Diese muß vielmehr unter allen Umständen bis zur festgesetzten Stunde eventl. mit anderen Leuchtmitteln durchgeführt werden. Eine Unterlassung könnte teuer zu stehen kommen und hat schon öfters zu schwerwiegenden Folgen geführt.

* Stiegenzucherverein. Morgen, Sonntag, den 16. Nov., nachm. 3 Uhr, findet bei Mitglied W. Arnold eine Versammlung statt.

* Vor einer neuen Kälteperiode? Der wackerkundige Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ gibt seine Beobachtungen und Folgerungen in Form einer wenig tröstlichen Wetterprognose kund. Seine Darstellung schließt mit den Worten: „Die zykonalen Bewegungsvorgänge in den Mitteleuropa überlagernden Atmosphären verursachen allmählich Niederschläge, die der Temperatur entsprechend als Schnee niederzehen, sobald also in den nächsten Tagen wieder typisches Winterwetter herrschen wird.“ (Ist inzwischen eingetreten).

* Ein Stückchen Weltgeschichte rollt an uns vorüber, wenn wir heute einen Güterzug in seiner Zusammenfassung studieren. Neben russischen Wagen, die durch Umbau auf die Normalspur gebracht sind, sehen wir oft Waggon, deren frühere Bezeichnung „Loudain“, „Geni“, „Brügge“ usw. den Unterstit-

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

3. Fortsetzung.

Und jetzt hinaus zur Porta del Popolo.

Wie mit einem Schlage ist das Bild verändert.

An Stelle der vornehmen Palazzo bedrückend hohe Mietshäuser, aus deren oft halbzerbrochenen Fenstern deserte Wäsche herabbaumelt. Vor den Türen herumtollende, unordentlich gekleidete Frauen und zerlumpte Kinder. Und überall jener undefinierbare, die Nase kitzelnde Geruch von verbranntem Öl, allem Fleisch und Menschenfleisch.

Noch nie vorher empfand Salomea so bitter wie heute die tiefe Kluft zwischen Reich und Arm.

O, wie brennend sie darnach verlangt, zu jenen „Glücklichen“ zu gehören, die den ganzen Tag über nichts zu tun haben, als über ihr Vergnügen nachzudenken; die essen können, was ihnen beliebt, und wenn es ein blaues Goldstück kostet; die einherstolzieren in Samt und Seide und ihre Kinder kleiden in weiße Spitzenröschchen mit fliegenden Ärmeln und hohen Schnürstiefchen.

Ihre Kinder!

Der kleinen Salomeas Gedanken hängen. Daß ihre Mutter, daß die süßen unschuldigen Geschöpfchen nicht von den Freuden des Lebens genießen dürfen, daß sie wie die Mutter einst verkommen werden im brutalen Kampfe ums Dasein — das schmerzt sie am tiefsten.

Vor einem der Häuser, das sich durch nichts von seinen Nachbarn unterscheidet, macht sie Halt. Mühelos erkennt sie die schmale, halbdunkle Treppe — ein Stockwerk ... zwei ... drei, vier, fünf ...

Endlich oben. Sie zieht die Kette.

Ein halbverwahrlohtes, schlechthummes Mädchen öffnet.

Salomea tritt ein in ihr dürftiges Heim.

„Mein Mann schon aus dem Keller nach Hause gekommen, Rinaldo?“

„Nein, Signora. Aber Rinaldo und Angelina janken sich und Marietta lacht. Ich weiß gar nicht mehr, was mit den Kindern anfangen.“

Salomea unterdrückt einen Seufzer. Rask legt sie Mantel und Hut ab und geht in das kleine Wohnzimmer, aus dem lebhaftes Geschrei ertönt.

„Mama! Liebe, gute, süße Mama!“

Zwei Kinder im Alter von fünf und vier Jahren, ein Knabe und ein Mädchen, springen vom Boden empor und hängen sich unter Lachen und Schreien an die Mutter.

Und auch die kleine, kaum einjährige Marietta streckt vom Bettchen her verlangend die Arme nach aus.

Wie Sonnenschein leuchtet es in Salomeas verhäuterten Zügen auf — hell und klar, gleich dem soeben durch das niedrige Fenster hereinströmenden Sonnenstrahl.

Jetzt denkt sie ihre Kinder an sich.

Ach, nicht mehr fühlt sie sich arm und bedauernswert.

Die bestet in ihren Kindern einen Schatz, den ihr niemand rauben kann — nein, niemand.

In diesem Augenblick ist Salomea schön — von jener reinen, erhabenen Schönheit, wie sie nur tiefes Seelenleben, ein vornehmer Geist und Ueberfülle an Genüß und selbstloser Liebe zu verleihen vermag.

Mit vor Glück geröteten Wangen nimmt sie Klein-Marietta aus dem Bettchen, schlingt ein kleines Küsschen um die trammenden Gliederchen und setzt sich mit dem Kinde auf dem Arm ans Fenster, von welchem aus man eine weite Aussicht genießt auf die benachbarten Dächer und Schornsteine.

Die beiden größeren Kinder, der schwarzlockige Rinaldo und die goldblonde Angelina, schmiegen sich an die Arme der Mutter, mit großen, glänzenden Augen an ihrem Munde lächelnd.

Und Salomea erzählt herrliche Märchen — von dem ernen Lazzarone, der auf den Straßen bettelt und eigentlich ein vornehmer Graf war ... von der schönen Prinzessin, die in einen Stern am blauen Himmel verwandelt wurde ... von dem kleinen Arturo, der so viel aß, daß er schließlich platzte ... von —

„Mama!“ fällt plötzlich Angelina erregt ein — „warum haben wir nicht soviel zu essen, daß wir plätzen? Ich bin manchmal so satt!“

„Und warum sind wir nicht reich und tragen schöne Kleider und fahren im großen Wagen spazieren?“ fragt Rinaldo

mit blühenden Augen hinzu. „Andere Kinder haben kein Essen, und wir haben nichts.“

Wie eine finstere Wolke legt es sich auf Salomeas Stirn. Ein Leben durchzuckt ihre stolzen Züge.

Gibt diese tiefe Bewegung nur der Tatsache, daß sie arm sind, gleich all ihren Nachbarn?

„Nicht alle Menschen können reich sein, Rinaldo“, lautet die eigenwillig gepreßte Entgegnung.

Rask steht Salomea auf, legt Klein-Marietta zurück in ihr Bettchen und begibt sich in die Küche, um das letzte Abendessen für die Familie zu bereiten.

Als bald nach Heimgang der Sonne Carlo Belloni mit seinem Koffer nach Hause zurückkehrt, findet er alles wie sonst; den einfachen Tisch gedeckt, die Kinder frisch gewaschen und gekämmt, die Mutter mit einer sauberen Schürze über dem blauen Leinwand sorgsam ihres Amtes als Hausfrau waltend.

Und doch erscheint ihm seine Frau heute verändert. Immer wieder kehrt sein forschender Blick zurück zu dem gleichen Gesicht, dessen sonstige kassische Ruhe heute einer gewissen Nervosität gewichen ist. Wiederholt schon zuckt es verärgert um die stolzen Lippen. Und einmal sogar wandt der dunkle Frauenskopf sich ab als wollte er aufsteigende Tränen verbergen.

Mit Ungehoß erwartete Carlo Belloni das Ende des Abendessens.

Endlich ist abgeräumt. Die Kinder sind zu Bett gebracht.

Mit einem großen Ruch zerrissener Wäsche, welche das Gesicht harrt, setzt Salomea sich in die Nähe der schlecht brennenden Lampe. Schweigend säubert sie die Teller etw. schweigend beginnt sie ihre geliebte Arbeit.

Fortsetzung folgt.

Will. Direktion Brüssel" trägt, die damit Zeugnis ab-
geben von der Zeit, da wir noch in Feindesland standen.
In die Gegenwart aber werden wir versetzt, wenn wir
eben der alten Bezeichnung „Elsass Lothringen“ in-
stehen, leuchtenden Farben die Aufschrift „Alsace Lorraine“
lesen. Französische, englische und amerikanische Wagen
sinnern uns endlich an die Befahrung, zugleich aber
auch im Verein mit Wagen neutraler Länder an das
Wiedererwachen der Handelsbeziehungen und damit an
die Hoffnung auf Völkerverständigung und Frieden!

* Das Reichsnotopfer und die kleinen
Renten. Der Bund der kleinen Rentner, deren Lage
mit die schlechteste der deutschen Staatsbürger ist, hat an
seiner Reichstagsabgeordneten, den Reichsfinanzminister, die
Steuerkommission des Reichstags und andere maßgebende
Personen Eingaben gerichtet und um Schutz für ihre weitere
Existenzmöglichkeit gegeben. Die Eingaben wurden wohl-
wollend aufgenommen.

Am Montag, 13. November. Einfuhrverbot
von zwei Frankfurter Zeitungen. Gemäß
einer Entscheidung vom 11. November 1919 hat der
General, Oberbefehlshaber der Rheinarmee, die Einfuhr
der „Volksstimme“ von Frankfurt und der „Frankfurter
Zeitung“ während drei Monaten verboten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 3. Rate Staats- und Gemeinde-
steuer findet in der Zeit vom 1. - 15. November bei der
Gemeindekasse statt. Nach dieser Frist beginnt das
Zustellungsverfahren. Die Einzahlung der sonstigen
Rückstände zur Gemeindekasse wie Holz- und Grasgeld,
Wassergeld, Hundesteuer werden hiermit wiederholt gemahnt.

Betr. Ausgabe von Lebensmitteln.

In den Lebensmittelgeschäften kommen zur Ausgabe
135 Gramm Roggenmehl das Pfund zu Mk. 0.70, und
100 Gramm Weizenmehl das Pfund zu Mk. 0.70.

Bekanntmachung

betr. die Ausführung der Neuwahlen zu den un-
befoldeten Gemeindebeamten.

Nach dem Gesetz vom 18. Juli 1919 betr. die vor-
läufige Regelung verschiedener Punkte des Verfassungs-
rechts haben die Neuwahlen der unbefoldeten Bürger-
meister, Beigeordneten und Schöffen alsbald nach
Durchführung der Wahlen zu den Gemeindevertretungen
zu erfolgen.

Da diese nunmehr abgeschlossen sind, haben die
Neuwahlen der vorgenannten Gemeindevorstandsmitglieder
als Anordnung des Kreisamtes des Landkreises
Wiesbaden einheitlich am

Sonntag, den 30. November d. Js.

stattzufinden. Die genaue Zeit wird noch bekannt
gegeben.

Ueber die Dauer der Wahlzeit und eine etwaige
Neuwahl wird in den neuen Gemeindeverfassungsgesetzen
Bestimmung getroffen sein.

Die grundlegenden Bestimmungen der Gemeinde-
verfassungsgesetze über die Wählbarkeit zu den un-
befoldeten Gemeindevorstandsmitgliedern sind nicht geändert.
Die Vorschriften über das Bürger- und Gemeinderecht
sind also auch für die diesmaligen Wahlen.

Aufgehoben sind die Bestimmungen, nach denen
Verwandte oder Verschwägernde bestimmten Grades nicht
gleich Mitglieder der Gemeindevertretung, des Ge-
meindevorstandes oder beider Körperschaften sein
dürfen.

A. Wahl des Beigeordneten.

Die Neuwahl des Beigeordneten ist nach den
Grundsätzen der Mehrheitswahl durchzuführen und
gemäß § 46 der Landgemeindeordnung von der Ge-
meindevertretung zu vollziehen. Der Gemeinderat wählt
mehr als ein Mitglied.

B. Wahl der Schöffen.

Die Wahlen der Schöffen und Schöffenselbstbetreuer
werden nach dem Verhältniswahlssystem durchgeführt.

Es sind zu wählen:
Schöffen und 2 weitere Erschleute, damit beim vor-
zeitigem Ausscheiden eines Gewählten die freiwerdende
Stelle durch Nachrücker wieder besetzt werden kann.

Die Stimmzettel müssen von weißem, mittelstarkem
Schreibpapier und 9 zu 12 cm groß und dürfen mit
keinem Kennzeichen versehen sein.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung des
Landesmeisters wird hiermit zur Einreichung von Wahl-
vorstellungen für die am 30. November d. Js. stattfindende
Wahl von 5 Schöffen und 2 Erschleuten aufgefördert.

Die Wahlvorstellungen müssen spätestens am 23. No-
vember 1919 schriftlich an den Wahlvorstand eingereicht
werden. Denselben müssen schriftliche Erklärungen bei-
gelegt werden, daß die auf den Wahlvorstellungen
genannten Personen zur Aufnahme im Wahlvorstand
ihre Zustimmung erteilt haben.

Die Wahlvorstellungen müssen mindestens von 3 in
der Gemeinde Schierstein zur Ausübung der Wahl be-
rechtigten Personen (Gemeindevorordneten) unterzeichnet

Schierstein, den 14. November 1919.

Der Bürgermeister: Schmidt

Zeichnungen

auf die

Deutsche Sparprämien- anleihe von 1919

werden bei unserer Hauptkasse, sämtlichen
Landesbankstellen und den Sammel-
stellen der Nassauischen Sparkasse
in der Zeit vom

10. November bis 26. November

kostenlos entgegengenommen.

Auf Bareinzahlungen zum Zwecke der
Zeichnung vergüten wir während der Zeichnungs-
zeit 4% Zinsen vom Einzahlungstag bis
zum 20. Dezember d. Js. (dem Abrechnungs-
tage).

Wiesbaden, den 7. November 1919.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.



Former,



Kernmacher,



und Hilfsarbeiter

nicht unter 20 Jahren werden noch eingestellt.

Glyco Metallgesellschaft.

Guterhaltene, schmiedeliserne, verzinkte

Wellengitter-Einfriedigung,

176 m lang, 2 m hoch, 55 mm Maschenweite, 5 mm
Drahtstärke zu verkaufen. Standort Distrikt „Leusert“,
Schierstein a. Rhn. Die Abgabe kann unter befristetem
Abbruch oder in Teilen zerlegt erfolgen. Preisangebote
sind bis zum 25. ds. Mts. an die unterzeichnete Ver-
waltung einzureichen.

Städtische Wasserwerke Wiesbaden,
Friedrichstraße 13.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Montag, den 1. Dezbr. vorm. 11 Uhr,

lassen die Erben der zu Schierstein verstorbenen Ehe-
leute Schneider Johann Georg Lang und Justine geb.
Christ im Rathaus zu Schierstein durch den Ortsgerichts-
vorsteher Schmidt in Schierstein die nachstehende, von
den vorgenannten Eheleuten hinterlassenen Grundstücke
öffentlich freiwillig versteigern.

Schierstein Band 15, Blatt 436

lfd. Nr. 1 Kartenblatt 24, Parzelle Nr. 16, groß
3 ar 20 qm.

a. Wohnhaus mit Anbau und Hofraum,

b. Scheune mit Kuhstall,

c. Schweinestall mit Abort,

Lindenstraße Nr. 4.

Schierstein Band 15, Blatt 437.

lfd. Nr. 1 Kartenblatt 20, Parzelle Nr. 21

Acker Sauerland 2. Gewann, groß 15 ar 98 qm.

Schierstein Band 15, Blatt 438

lfd. Nr. 1 Kartenblatt 10, Parzelle Nr. 145.

Acker Gräfel 4. Gewann, groß 14 ar 35 qm.

lfd. Nr. 2 Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 280

Acker Grauenstein 2. Gewann, groß 5 ar 84 qm.

Die Nachweisungen über die Grundstücke und die
Versteigerungsbedingungen können bei dem Ortsgerichts-
vorsteher eingesehen werden.

Schierstein, den 1. November 1919.

Die Erben.

Allgemeiner Kranken- und Sterbe-Verein, Zuschuß-Kasse Schierstein.

Sonntag, den 14. Dezbr. 1919, nachm. 3½ Uhr,
findet im Gasthaus zum „Anker“ eine

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Monatsbeitrages.
2. Statutenänderung.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Der Vorstand.



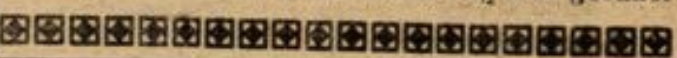
Atelier für mod. Photographie.

F. Stritter, Bleibich, Rathausstraße 94.

Moderne Photos, Photoskizzen, Gruppenbilder
Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild.

Reisepassbilder in sofortiger Ausführung.

Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 6½ Uhr
Sonntags von vorm. 10 bis nachm. 6½ Uhr geöffnet



Weisslack. Küchen-Einrichtung

runde Pisch-Kücheneinrichtung — Eichen Speise-
zimmer mit Lederstühlen — Schlafzimmer-Einrichtung,
Vertiko, Schreibtisch, Diwan, Chaiselongue, Schränke,
Tische, Stühle und alle neue Möbel billig

Klapper, Schreinerei und Möbellager

Friedrichstraße 55 Wiesbaden Telefon 1627.

Neuanf. v. Einricht. Einzel- und Polstermöbel billigst.

D. Brandis D. Brandis

Kürschnererei
und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39, I
Fernsprecher Nr. 2024

Annahme von Neuanfertigungen,
Umarbeitungen
und Reparaturen.

Pelletterie et fourrures

Roue Longue 39, I.

— Wiesbaden —

Théléphone No 2024.

On travail à neuf,
changements
et ré parations.

In allen Größen vorrätig

Schüler- und Leibhosen, Mäntel, gestreifte Hosen, ein-
zelne Westen, Damen-Röcke, schwarz, blau und farbig,
sowie Anzug- und Mantelstoffe gibt billigst ab

Jean Stiep, Wiesbaden,
Paulbrunnenstraße 9.

Anständiges, fleißiges

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann,
längere bei gutem Lohn
gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

Wählen Sie bei Bedarf meine

Taschen-Lampen
und Batterien

in bester Qualität.

la. Karbid

zum Tagespreis.

A. Kaiser,

Fahrrad-Industrie,

Dohrmeisterstr. 7.

Bibelstunde.

Sonntag, den 16. November,
nachmittags 4 Uhr,
Willystraße 25, II.
Herr Rosenow.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 16. November.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst
11 Uhr Kindergottesdienst.
nachm. 4 Uhr Bibelstunde.
Hr. Gung.

Gut erhaltene

Arbeitschuhe,

Gr. Nr. 44, billig abzugeben.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter

Herb

zu kaufen gesucht.

Tomcat,

Dohrmeisterstr. 12.

An- und Verkauf

von

Rasse-

hunden

aller

Art.

M. Gullich's Rasse-Hunde-

Zentrale, Wiesbaden, Rheinstr. 60

Prima

Gänsefedern

empfiehlt Heinrich Seipel,

Rheinstraße 16, I. St.

Neu eingetroffen!

Futternäpfe, Futterraufen.

„Graco“ das beste Beifutter

für Hähne!

Kartan Nr. 1. — 10 Karton

Nr. 8.50.

Samenhaus Mollath,

Markt 27-29 Telefon 371

Zur Erleichterung der Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen

empfiehlt es sich, gemäß der Verordnung vom 24. Oktober 1919 über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, die Wertpapiere nebst Zins- oder Dividendenscheinen in unsere

Aufbewahrung und Verwaltung

zu geben. — Derzeitiger Bestand offener Depots über 200.
Auskunft über obige Verordnung erteilt bereitwilligst die

Städtische Sparkasse Biebrich a. Rh., Rathausstraße 59.

Geöffnet von 8½ bis 1½ Uhr.

**Das schönste
Weihnachtsgehenk**
für jede praktische Hausfrau

**Hegmann's
Reformküchentisch.**

Alleinverreter:

**Schellenberg's
Küchenmöbelhaus**
Wiesbaden, Friedrichstr. 48.

Ständige Ausstellung
kompletter
Kücheneinrichtungen.

Zwei Hasenställe
billig zu verkaufen.
Näh. Rheinstraße 17.

Ein schöner
Hasenstall
zu verkaufen.

Wilhelmstr. 29.



Sonntag, den 16. Nov.,
von nachm 3 Uhr ab

und



im Saalbau „Deutscher Kaiser“.
Der Saal ist geheizt.

Seife für Toilette und Haushalt
Wasch- und Putzartikel
Bürstenwaren
Seifenspezialgeschäft
Fritz Meyer
(früher Seifenfabrik H.W. Deub)
Nerosstr. 13 Telefon 211
Beste Bezugsquelle für Privat-Häuser,
Pensionen, Hotels und Wäschereien.

Eingetroffen: Ein grosser Posten

**Rein-Aluminium-
Kochgeschirre.**

Schwerste Qualität! Beste Ausführung!
Garantiert für jedes Stück!
Rein-Aluminium-Kochgeschirre
sind im Gebrauch die
— besten und billigsten. —

Man vergleiche die Preise und die Qualität!

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen.

Nietzschmann,

Wiesbaden

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Schreibmaschinenlager.

H. Günzburg, Mainz, Hindenburgstrasse 19. Tel. 915.
Ankauf neuer und gebrauchter Schreibmaschinen.

Neuheiten für Herbst und Winter
in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummi-
mätr., Hosen, Münch. Loden-Mäntel u. Capes.

Besonders preiswertes Angebot:

Joppen-Anzüge Mk. 88.—
Winter-Joppen Mk. 56.—
Halbschwere Joppen Mk. 52.—

Aufträge für meine Mass-Abteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeits-
zeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das
Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und
feinster Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie
für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
56. Kirchgasse 56.

**Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerflore**

grösste Auswahl billigste Preise

Modehaus Ullmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21, Tel. 2972.

Zigarren-Fabrik-Niederlage

Wiesbaden Neugasse 1 Wiesbaden
Nur für Wiederverkäufer! Geschäftszeit 9—1 Uhr.

Prima Rauchtabak

geröstet und gut brennend.
Kentucky-Rippenschnitt mit Java-Blattnischung
rein überseeische Ware.

Prima Kautabak

in reiner Baize.
Garantiert Uebersee, ohne jede Beimischung.

Empfehle Korbwaren

aller Art wie Waschkörbe, offene
Armkörbe, Ein- u. Zweideckelkörbe
sowie graue Körbe in allen Größen.

Karl Bender, Wiesbaden

Korbwaren

Hellmundstrasse 46.

Telephon 4776.

Filiale: Biebrich a. Rh.

Mainzerstr. 15.

Felle

Hasen, Füchse, Marder
und Iltis
kauft fells

D. Brandis,
Kürschner.

Wiesbaden, Langgasse 39, I.
Telephon 2024.

Hut-Impresserei

Wiesbaden, Bleichstr. 20,
Herrenhüte

werden v. allen Damen-
hüten nach den neuesten
Modellen umgepreßt.

B. Spielmann.

Karbid,

Karbid-Lampen,

Kaffeeröster, Gaslampen,
Brenner, Zyl., Glühkörper,
Gaskocher und Schläuche,
Brat- und Backhauben,
Badewannen, Bad Ofen,
Zapfhähne zu verkaufen.

Krause, Wiesbaden,
Wellrigstrasse 10.

Ia. Haferfloeken,

Maccaroni, Eierteigwaren,

Erbsen, Linsen, Bohnen

in bester Qualität, zu angemessenen Preisen
empfehl., solange Vorrat.

Otto Fückert,

Ecke Mainzer- und Ludwigstrasse.

Belzwaren

Unsere Abteilung Belzwaren
bringt eine hervorragende
Auswahl neuester Formen:

Belzmäntel, Belztragen,
Muffe und einzelne Felle
in allen modernen Belzarten.

Von der Mode bevorzugt:

Farbige und schwarze Füchse
Geschwister

Alsberg

Mainz Ludwigstrasse 3—5. Mainz

Carbidlampen

für alle Zwecke von Mk. 8.50 an.

Carbid per Kilo Mk. 2.50, per 100 Kilo Mk. 220.

Georg Drescher, Mainz, Rheinstr. 20

Karl Blind,

Mainz, Heidelbergerfassgasse 13.

Telefon 3091.

Motorräder und Fahrräder

Waschmaschinen : Nähmaschinen :

Eigene Reparaturwerkstätte

Ersatzteile für alle Systeme

Karbid- und Taschenlampen

Feinstes Maschinen-Oel